

# Successful integration policy

Autor(en): **F.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1977)**

Heft 32

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-796122>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SUCCESSFUL INTEGRATION POLICY

The free trade agreement between Switzerland and the Common Market was signed on 22nd July 1972. For the textile and clothing industry, the most important points in the agreement were those concerning the reduction in customs tariffs and the so-called guarantees of origin. The reduction in Switzerland's customs tariffs with regard to EC countries was carried out in five equal stages of 20 % each and at the same time-intervals as the EFTA countries joining the EC and the other countries wishing to join.

At the same time, freedom from customs tariffs with former EFTA partners remained applicable.

On 1st July of the current year then, the last customs tariff hurdles between Switzerland and the Common Market were removed, so that European free trade is now complete and the only obstacle to be overcome by the textile and clothing sectors is the non-tariff restrictions, which unfortunately during the last few months seem to have been hardening.

A glance at the structure of the Swiss textile and clothing industry's foreign trade shows clearly the division — now overcome — of Western Europe into two economic blocs. While, after the second world war, Switzerland's main export efforts followed the lines traced out before the war, the setting up of the European Community and the resulting measures with regard to customs policy together with the creation, a short while later, of the small free trade area EFTA caused a number of splits, the effects of which, even today, immediately after the establishment of European free trade, are not completely overcome. The flow of textile trade was simply forced to find ways of getting round the difficulties and it must not be forgotten that in spite of trade barriers certain important markets managed to achieve considerable import quotas. The proportion of those textile products, above all yarns and fabrics, and to a far lesser extent ready-to-wear articles too, which could be marketed in spite of customs barriers was actually not so surprising.

West Germany, for example, many years ago one of Switzerland's best clients, has only recently once again become this country's biggest textile partner. Customs barriers succeeded in hindering a more rapid development. In addition, the export efforts of Swiss manufacturers and export firms were concentrated more particularly on those countries with which freedom of trade existed.

The establishment of the big free trade area in Western Europe is highly appreciated by the textile industry. Without this freedom of trade, Swiss exporters would have had to continue to renounce certain export business, for after all the Swiss textile industry is not the only one capable of producing high quality products and specialities for foreign markets.

A further growth in the flow of trade towards EC countries is to be reckoned with on the grounds of purchasing power alone.

The removal — since July — of the last minimal customs barriers can hardly be expected to have any shattering effect, outlets in Common Market countries have already been prospected and developed for some time now. Under present conditions however any return to a Europe economically divided by customs restrictions would be unthinkable. That is why the latest quantitative import restrictions imposed by certain Common Market countries give cause for concern.

F. D.

## Erfolgreiche Integrationspolitik

Am 22. Juli 1972 wurde das Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der EG unterzeichnet. Wichtigste Punkte des Abkommens für die Textil- und Bekleidungsindustrie betrafen den Zollabbau und die sogenannten Ursprungskriterien. Der Zollabbau der Schweiz gegenüber der EG erfolgte in fünf Stufen zu je 20 % der Ausgangssätze und im gleichen Rhythmus wie derjenige der beitretenden EFTA-Länder und den übrigen assoziierungswilligen Staaten. Damit blieb auch die Zollfreiheit mit den «alten» EFTA-Partnern gewährleistet.

Auf den 1. Juli des laufenden Jahres sind nun die letzten Zollhürden zwischen der Schweiz und dem EG-Raum gefallen, damit wurde der europäische Freihandel perfekt und es verbleiben im Textil- und Bekleidungsbereich nur noch die nichttarifarischen Hemmnisse, die leider in den letzten Monaten wieder vermehrten Auftrieb erhalten haben.

Nur ein kurzer Blick auf die Aussenhandelsstruktur der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie vermittelt eindrücklich die jetzt überwundene Spaltung Westeuropas in zwei Wirtschaftsböcke. Hatten sich die Exportbemühungen nach dem Zweiten Weltkrieg vorerst in den bereits vor dem Krieg vorgezeichneten Bahnen bewegt, so wurden zuerst durch die Gründung der Europäischen Gemeinschaft mit entsprechenden zollpolitischen Massnahmen und kurze Zeit später durch die kleine Freihandelszone EFTA Zäsuren gesetzt, deren Auswirkungen noch heute, unmittelbar nach Verwirklichung des europäischen Freihandels, nicht ganz überwunden sind. Tatsache ist, dass sich die textilen Handelsströme in grossen Zügen der Spaltung durch eine künstlich erzwungene Umlenkung fügen mussten,

126 wengleich nicht zu übersehen war, dass bestimmte wichtige Absatz-

märkte trotz Zollhindernissen auf beachtliche Abnahmekonten kamen. Das Segment jener textilen Produkte, vor allem Garne und Gewebe, in weit geringerem Ausmass auch konfektionierte Artikel, die überall, ungeachtet der Zollnachteile abgesetzt werden konnten, war so überragend auch nicht. Die Bundesrepublik Deutschland beispielsweise, vor Jahrzehnten bereits einmal bestes Abnehmerland, ist erst in jüngster Zeit wieder zum wichtigsten textilen Aussenhandelspartner aufgestiegen. Die Zollbarrieren hatten eine schnellere Entwicklung zu verhindern gewusst. Dazu kommt, dass sich die Exportbemühungen der Schweizer Fabrikanten und Exporthäuser zuerst stärker auf jene Staaten konzentrierten, mit denen Zollfreiheit vereinbart worden war. Die Verwirklichung der grossen Freihandelszone in Westeuropa verdient aus textiler Sicht Würdigung. Ohne diesen Freihandel müssten die Schweizer Exporteure auch weiterhin auf bestimmte Exportgeschäfte verzichten, denn es ist schliesslich nicht nur die Schweizer Textilbranche, die hochwertige Produkte und Spezialitäten herstellt und diese auf Auslandsmärkten anbietet.

Mit einer weiteren Verlagerung der Handelsströme in Richtung der EG-Länder ist zu rechnen, allein schon aus Gründen der Kaufkraft. Die letzte, minimale und seit Juli gefallene Zollbelastung mag allein keine grossen Impulse mehr einleiten, die Marktbearbeitung in den EG-Ländern sollte längst eingesetzt haben. Unter den heutigen Voraussetzungen wäre aber eine Rückkehr zum zollpolitisch und damit wirtschaftlich gespaltenen Europa undenkbar. Um so mehr geben die jüngsten quantitativen Importrestriktionen einzelner Länder im EG-Raum zu Bedenken Anlass.